

Schulnachrichten

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Schweizer Schule**

Band (Jahr): **13 (1927)**

Heft 19

PDF erstellt am: **26.04.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

<http://www.e-periodica.ch>

Protokoll der letzten Jahresversammlung, Kassenrevision, Jahresbericht über die Tätigkeit des Vorstandes u. s. w., heben wir hervor, daß Herr Prof. Trogler den Bündner Freunden und Kollegen den Gruß des leitenden Ausschusses überbrachte, daß er seine Genugtuung über den frischen, tätigen Geist, der in der Sektion Graubünden des K. L. B. herrscht, ausdrückte. Er weist hin auf die Bedeutung des katholischen Lehrervereins und dessen Organ, die „Schweizer-Schule“, deren Abonnement er warm empfiehlt, ermahnt zur Treue gegenüber dem K. L. B., zum weiteren Ausbau unserer Sektion, empfiehlt die weiteren Organisationen des Vereins: Krankenkasse, Hilfskasse, Schülerkalender „Mein Freund“. Herr Trogler hatte denn auch die Genugtuung zu sehen, daß seine warmen Worte auf fruchtbares Erdreich fielen, indem aus der Mitte der Versammlung sich Abonnenten für die „Schweizer-Schule“ und neue Mitglieder für den Verein meldeten. —

Um den Ausbau des Vereins über die Berufsinteressenten hinaus bewerkstelligen zu können, beschloß die Generalversammlung eine partielle Statutenrevision, wobei der Name des Kantonalverbandes etwas weitergefaßt wurde; er heißt jetzt: „Verein katholischer Lehrer und

Schulfreunde Graubündens“. Ebenso wurde eine Vermehrung der Vorstandsmitglieder von 3 auf 5 erkannt. Der neubestellte Vorstand setzt sich zusammen aus Vertretern aller Talschaften (Cadi, Gruob, Lugnez, Chur, Albula) und steht unter dem Präsidium des Herrn Lehrers J. Ch. Corray, von Ruschein. — Dem abtretenden Präsidenten, Herrn Seb. Weinzapf, welcher zu den Mitbegründern unserer Bündner Sektion zählt, als Vorstandsmitglied dem Verein seine Kraft und Fähigkeit lieh, und seit zwei Jahren das Vereins-Schifflein mit sicherer Hand leitete, sei auch an dieser Stelle der Dank der katholischen Lehrer ausgesprochen.

Nach vierstündiger Arbeit war die Traktandenliste erschöpft, und der Präsident schloß die schön verlaufene Versammlung mit einem begeisterten Aufruf an die Mitglieder zu treuer Mitarbeit, zur Erhaltung und zum weiteren Ausbau des Vereins. — Noch ein Stündlein blieb uns zu gemütlichem Meinungsaustausch. Dann führten uns die Wege auseinander, jeden zu seinem Wirkungsfeld, um das weiter zu sein, was wir sein sollen und wollen: treue Mitarbeiter am Werke des Herrn. Dr. M. S.

Schulnachrichten

Luzern. (Mitget.) Dem Gesuche der Frau C. Trogler-Marbach in Gerliswil um Entlassung als Inspektorin der Arbeitsschulen des Inspektoratskreises Rothenburg hat der Erziehungsrat in seiner Sitzung vom 30. April abhin unter bester Verdankung der vieljährigen, vorzüglichen und gewissenhaften Schuldienste entsprochen. Als neue Inspektorin des Kreises Rothenburg wurde die Arbeitslehrerin Frä. Agatha Schneichen in Reußbühl gewählt.

— Die schöne Berggemeinde Römerswil hat am 1. Mai ihr neues Schulhaus eingeweiht. Es war ein Freudentag für die ganze Bevölkerung, an dem u. a. auch der kantonale Erziehungsdirektor, Hr. Ständerat Dr. Sigrist, teilnahm. Mit Beginn des neuen Schuljahres wurde in Römerswil auch die erste Sekundarschule eröffnet, der Hr. W. Halder aus Luzern vorsteht.

— **Anton Schiegg in Luzern.** Der Vorstand des Cäcilien-Vereins des Kantons Luzern war gut beraten, als er vom 19.—22. April in Luzern einen Kurs für Ton- und Stimmbildung abhalten ließ, und als Kursleiter hierfür den bestbekannten Stimmpädagogen, Herrn Anton Schiegg, Studienrat aus München, gewinnen konnte. Ueber 200 Teilnehmer, geistlichen und weltlichen Standes, aus 10 verschiedenen Kantonen folgten dem Rufe, sodaß die Arbeitszeit in einen Tages- und einen Abendkurs gegliedert werden mußte. Die Teilnehmer gewannen sofort den Eindruck, daß der Vortragende nicht nur ein wissenschaftlich hochstehender Theoretiker, sondern ein ebenso erfahrener Praktiker, also eine

erste Autorität auf dem Gebiete der Stimmerziehung ist, welche aus dem Vollen schöpfen kann. Die auf diesen Kurs gehegten Erwartungen wurden nicht nur restlos erfüllt, sondern noch weit überboten. Das Hauptziel war das redliche Bestreben, Klarheit zu schaffen auf dem noch viel zu wenig bekannten und gepflegten Gebiete der Ton- und Stimmbildung. In methodischem Aufbau wurden die allgemeinen Grundsätze für eine richtige Sprechweise und für eine wohlklingende, vernünftige Tongebung behandelt. Daher wurde zuerst eine rationelle Sprechschulung durchgeführt; „denn gut gesprochen, ist halb gesungen“, um dann zahlreiche, instruktive Ton- und Stimmbildungsübungen folgen zu lassen, welche hinüber leiteten zum Liedstudium. Der Unterricht befaßte sich ferner mit der Heilung funktioneller Sprach- und Stimmstörungen sowie mit Bekämpfung von Verkämpfung und Versteifung der Stimm-Muskulatur als den Ursachen schlechter Klänge, des Detonierens und der Erkrankung von Stimmorganen. Die physiologischen Begründungen und der praktische Erfolg erweckten immer größeres Vertrauen in das Tonbildungssystem von Schiegg. Täglich wuchsen Liebe und Begeisterung für die Sache. Der freundliche Lehrton, die unermüdlige Geduld und das mustergültige Vorgehen von seiten des Kursleiters waren so gewinnend, daß man wünschte, noch recht lange zu einem solch lieben und tüchtigen Meister in die Schule gehen zu können. In einer lebhaft benützten freien Aussprache wurde noch manche Aufklärung und Begleitung gegeben für den Kunst-, Chor-, Schul- und Kirchengesang. Das Lehrbuch: „Lerne natur-

gemäß sprechen und singen“, von Schiegg, wird den Teilnehmern noch viel Gelegenheit geben, sich in den behandelten Stoff zu vertiefen und die Kenntnisse zu erweitern. Solch lehrreiche und anregende Kurse für Ton- und Stimmbildung, wie derjenige von Schiegg, dürften noch mehrere abgehalten werden in der Schweiz. Sie würden große Fortschritte in der Sangeskunst zeitigen und speziell den Kirchensängern einen ungeahnten Segen bringen. Die Kursteilnehmer fühlen sich verpflichtet, öffentlich dem hochverehrten Kursleiter und gottbegnadeten Gesangspädagogen Herrn A. Schiegg den wärmsten Dank abzustatten für die wertvollen Darbietungen und die begeisterte, aufopfernde Hingebung im Unterrichte. Dank und Anerkennung gebührt aber auch dem titl. Vorstände des kantonalen Cäcilien-Bereins, speziell dem rührigen Präsidenten, Herrn Musikdirektor Josef Frei von Sursee, für die Bemühungen um das Zustandekommen und die flotte Durchführung des Kurses. A. Sch.

— Kurs für Arbeiten am Sandkasten, veranstaltet vom Kantonalverband für Knabenhandarbeit, nach Fühlungnahme mit den Erziehungsbehörden. — Kursleiter: Hr. Dr. Fritz Ruckbaum, Seminarlehrer in Hofwil (Bern), 27. und 28. April.

Es lebe der Sandkasten! Und er lebe nicht nur das papierene Dasein im Lehrplan, sondern auch das wirkliche gestaltete Leben, wie es uns der wahrhaftige Bernerprofessor mit so gemüthlich-einleuchtenden Worten geschildert hat. Wenn man heute im Geographieunterricht etwas Ersprießliches leisten will, so bedarf es dazu einer Dreierheit von methodischen Helfern: der Lehrwanderung (anschauliches Erfassen des Heimatbildes bis zum Horizont), der plastischen Darstellung im Sandkasten und der Uebertragung des Dreidimensionalen auf die Ebene, der Karte. Der Sandkasten wird also zum Bindeglied, zur methodisch notwendigen Mittelstufe zwischen Wirklichkeit und Symbol. Der Kursleiter, der — nebenbei gesagt — ein gewiegter Kenner unseres Heimatkantons ist, ließ nun zuerst im Sandkasten das Gelände von See- und Surental erstehen und zeigte dann, wie man durch geeignete Hilfsmittel das plastische Bild noch weiterhin beleben kann. Dadurch wird das Sandrelief zu einer Fundgrube von topographischen Kenntnissen. Es gilt aber auch, ein lebendiges Bild von der Entstehung der Landschaft zu erhalten. Berg und Tal, die beiden Komponenten des Geländes, wie sie durch Fluß- oder Gletscher-Erosion entstanden sind; See- und Schuttkegel, wie sie durch Ausschleifung oder Aufschüttung werden: das zu zeigen sind — kurz angedeutet — die Geheimnisse der Gieskanne, die Regen spendend über dem Sandrelief schwebt. Es gibt eine unbegrenzte Zahl von Tatsachen aus der Heimatkunde und der vergleichenden Landeskunde größeren Rahmens, sogar aus der Geschichte, die im Sandkasten zur Darstellung kommen dürfen und sollen. Dabei braucht das Sandrelief gar nicht von Woche zu Woche dem Wechsel unterworfen zu sein — eine gut gelungene

Darstellung darf längere Zeit erhalten bleiben. Dagegen ist die Verwendungsmöglichkeit bis in die obersten Schulstufen gegeben.

Die Darlegungen des Herrn Kursleiters und auch seine gelehrten Abschweifungen auf allgemeine Fragen der Geologie wurden mit sichtlicher Freude aufgenommen, und er kann unseres warmen Dankes in dem Maße versichert sein, wie er begeistert zu uns gesprochen hat. Auch der Verband für Knabenhandarbeit hat sich mit der Einberufung und Durchführung des Kurses, der für den einzelnen Teilnehmer sozusagen kostenlos war, verdienstlich gemacht. Wer trotzdem nicht Muße hatte noch fand, mit uns zu taten, den können wir zur hinlänglichen Belehrung auf die unlängst erschienene Arbeit des Hrn. Kursleiters verweisen: Das Sandrelief. Bern. 1926. Geographischer Kartenverlag Kümmerly und Frei (gut illustriert. — Siehe „Schweizer-Schule“ Nr. 10, Seite 102). Mit ihrem Besuche beehrten den Kurs: Herr Erziehungsdirektor Dr. Sigrist, Herr Kantonschulinspektor W. Maurer und H. H. Inspektor Alois Hartmann. D. B.

— Sursee. Man schreibt dem „Luz. Landbote“ über den Lehrerwechsel an der Mittelschule: Unsere Mittelschule hat in der letzten Zeit zwei tüchtige Lehrkräfte verloren in den Personen des Hrn. Dr. Franz Wey und des Hrn. Alois Schmidlin. An Stelle des Hrn. Schmidlin wurde Hr. Dr. Fritz Bockart in Sursee gewählt, an Stelle des Hrn. Dr. Wey konnte noch keine Wahl getroffen werden. Auf ausdrücklichen Wunsch des Wahlausschusses der Mittelschule hat das Erziehungsdepartement in Luzern Hrn. Sekundarlehrer Alois Bernet in Ettiswil als Stellvertreter bestellt. Wir heißen Hrn. Bernet in Sursee herzlich willkommen und freuen uns, daß in ihm wiederum eine außerordentlich tüchtige Kraft gewonnen werden konnte. Es ist unzweifelhaft, daß Hr. Bernet im Herbst vom Wahlausschuß als Mittelschullehrer gewählt werde. — Möge sein rastloses Wirken der Schule zur Ehre gereichen.

— Großer Rat. Am 8. Mai fand die Gesamt-erneuerung des Großen Rates statt. Es war ein gewaltiges Ringen zwischen zwei Weltanschauungen: derjenigen der katholischen Kirche gegen die neuheidnische des Freisinns und der Sozialdemokratie. Monatlang wurde mit einer Heftigkeit gekämpft, wie sie selbst im sturmgewohnten Luzernerland kaum je dagewesen. Man hatte gegnerischerseits der katholisch-konservativ-christlichsozialen Partei schon seit dem Oktober 1925 das Totenglocklein geläutet, weil damals anlässlich der Nationalratswahlen die verschiedenen Minderheitsparteien zusammen infolge gewisser Lässigkeiten in den konservativen Reihen eine ganz kleine Mehrheit herauszurechnen vermochten. Darauf bauten die Gegner der katholischen Kirche ihren ganzen Feldzugsplan auf. Bezeichnend ist für uns, daß der Kampf der Gegner sich hauptsächlich gegen den christlichen Grundton in der Schule richtete, so vor allem gegen unser kantonales Lehrerseminar und seinen ausgezeichneten Direktor

und den ganzen Geist, der dort herrscht, dann auch die Schulbücher, die eine grundsätzliche Note tragen. Allein die Antwort des Luzernervolkes vom 8. Mai 1927 war deutlich genug. Bei einer Beteiligung von durchschnittlich 92 % der Stimmberechtigten wurden total 43,734 Listenstimmen abgegeben. Davon erhielten die Katholisch-Konservativen und Christlichsozialen zusammen 22,707, die Freisinnigen 17,029, die Sozialisten 4005 Stimmen. Die Mandate verteilen sich wie folgt: Katholiken 91, Freisinnige 63, Sozialisten 14. Die Katholiken verfügen also über die Mehrheit im Volke wie im Rate.

Auch unsere katholischen Lehrvertreter wurden alle wieder ehrenvoll gewählt: Prof. Dr. Humpler, Luzern, Erziehungsrat Alb. Elmiger, Littau, Sekundarlehrer Joh. Klee, Hergiswil. Außerdem weist unsere Partei noch viele Vertreter auf, die der Schule sehr nahe stehen, so Franz Elias, Präsident der „Konfordia“, Reußbühl, Amtsgehilfe Gustav Hartmann, Luzern, Amtsgehilfe und Schulinspektor J. Eberli, Udligenswil, Jak. Müller, Gemeindeammann, Romoos.

— Das heiße Liebeswerben der Freisinnigen anlässlich der letzten Erziehungsratswahl um die Gunst der katholischen Entlebucher erhielt die gebührende Antwort; es wurden im Entlebuch 3220 konservative Stimmen und 1207 freisinnige Stimmen abgegeben, und speziell die Gemeinde Romoos, die Heimat des von den Freisinnigen so intensiv unterstützten Sonderkandidaten — der dieses Gebahren aus tiefstem Herzen verabscheute — verzeichnet 280 konservative und 21 freisinnige Stimmen!

Gleichzeitig mit den Grobstratswahlen fand auch die Gesamterneuerung der Regierung statt. Auch hier galt der Sturm der Freisinnigen, der konservativen Mehrheit. Allein die fünf konservativen Mitglieder wurden ehrenvoll bestätigt, mit höchster Stimmenzahl unser sehr verehrter Herr Erziehungsdirektor Dr. Jak. Sigrist, Ständerat, mit 22,599 Stimmen. — Die freisinnigen zwei Mitglieder erreichten das absolute Mehr bei weitem nicht und müssen einen zweiten Wahlgang passieren.

Wir gratulieren unsern Vertretern im Großen Rate und dem Hrn. Erziehungsdirektor herzlich zu dieser ehrenvollen Wiederwahl.

Zug. Kurs für Mädcheturnen in Menzingen.

Vom 25.—28. April hat in Menzingen ein Turnkurs stattgefunden zur Einführung in die neue weibliche Gymnastik nach ihrem Schöpfer, Herrn Prof. Dr. E. Matthias. Obwohl diese Veranstaltung zur Fortbildung in erster Linie für die ehrw. Lehrschwestern bestimmt war, erlaubte die geschätzte Leitung des Institutes einer größeren Anzahl weltlicher Lehrerinnen, die bei den Einladungen zum luzernisch-kantonalen Turnkurs in Baldegg nicht berücksichtigt werden konnten, die Teilnahme an derselben. Hiefür sei den bez. Instanzen von unserer Seite der wärmste Dank ausgesprochen! Alle Teilnehmerinnen werden mit wahrer Freude an diese heimatlichen Tage auf lustiger Höhe zurückdenken und nie vergessen, wieviel wohlthuende Güte uns da er-

wiesen wurde. Ehrw. Sr. Coletta, diese geübte, tüchtige Turnlehrerin, gab sich unendlich viel Mühe, um jede Teilnehmerin voranzubringen. Ihre Geduld und ihr Frohmut versagten nie. Auch in ihrem pädagogisch-feinen Takt und ihrer anschaulichen Lehrmethode ist sie uns Vorbild. Während ehrw. Sr. Coletta vorwiegend Ordnungs- und rhythmische Übungen behandelte, wurden die Freiübungen, das Geräteturnen und volkstümliche Übungen von Hrn. Dr. Matthias persönlich geleitet. Es darf wohl als besondere Ehre angerechnet werden, daß der hochgeehrte, vielbeschäftigte Universitätsprofessor einen Teil seiner kostbaren Zeit uns zur Verfügung stellte. Es war ein Genuß, unter dieser tüchtigen, gründlichen Leitung zu arbeiten. Seine vornehme, feinsinnige Unterrichtsweise, sein einfaches, ruhiges Wesen, die tiefe, gediegene Sachkenntnis auf dem Gebiete der Anatomie, Physiologie und Psychologie machten großen Eindruck auf alle Teilnehmer. In vier Nachmittags-Vorträgen erläuterte uns Herr Dr. Matthias das Wesen und die Ziele des neuen, naturgemäßen, für die Gesundheit so wichtigen Turnens; die praktische Arbeit wurde dadurch ergänzt und vertieft. Nach ihm sollen die Freiübungen kein steifes Gliedmaßenturnen ohne physiologische Rücksichten sein. Kein einseitiges Streben nach Wettkampf mehr! Der Mensch macht in körperlicher wie geistiger Beziehung bestimmte Entwicklungsrhythmen durch. So fordern Zeiten erhöhten Wachstums eine entsprechende Auswahl der Leibesübungen. Die Entwicklung des weiblichen Geschlechtes setzt etwa mit elf Jahren ein, während der Knabe, um zwei Jahre später, kräftiger in die Entwicklungsjahre, seine Schonphase, tritt. Daraus lassen sich spezielle Forderungen für die Gymnastik ableiten. Die Frau braucht andere gymnastische Formen als der Mann, andere Bedingungen und Anforderungen. Die neue Turnmethode nach Herrn Dr. Matthias will für das weibliche Geschlecht keine Kraftgymnastik, sondern wohlthuenden Wechsel zwischen Spannung und Lockerung, zielbewußte Rumpfgymnastik, Anregung des Blutkreislaufes etc., richtige Atmung als Grundgesetz, einfache, schöne Bewegungen!

Die Tage von Menzingen boten viel des Lehrreichen und Schönen, wofür der titl. Kursleitung aufrichtiger Dank gebührt! Ch. B.

Freiburg. Staatsrat. An Stelle des verstorbenen Hr. Georg Python übernimmt Herr Staatsrat Perrier das Erziehungsdepartement. Er amtierte schon bisher als stellvertretender Erziehungsdirektor. — Pensionskasse. Die Jahresrechnung ist an dieser Stelle bereits erschienen. An der Generalversammlung, den 30. April in Freiburg, wurde sie einstimmig genehmigt. Die Kasse wird in Zukunft von der Staatssteuer befreit sein und ließ sich im Handelsregister streichen. Für die Berechnung der Pension zählt in Zukunft nicht das letzte Dienstjahr allein, sondern die Durchschnittsberechnung aller Dienstjahre fällt in Betracht. Dadurch wird verhindert, daß weder die Kasse noch die Pensionierten benachteiligt werden. — Kranken-

Kasse. An der Generalversammlung vom 30. April führte Herr Ferdinand Schuey den Vorsitz. Die üblichen Geschäfte fanden eine prompte Erledigung. Ein Haftpflichtversicherungsvertrag, der den Lehrern Prämienbegünstigung bringen soll, ist bisher erst von 20 Mitgliedern benützt worden. Die Zahl muß wenigstens 100 betragen.

Lehrer-Exerzitien. „Wer je ihr Glück einmal so recht empfunden, der bleibt wohl sicher ihnen treu verbunden!“ Dies eine, etwas modifizierte Wort des edlen Brentano sei mir erlaubt, nach der nun etwa sechzehnten Absolvierung von Lehrer-Exerzitien auf diese hier ehrend anzuwenden. Der „Alten“ große Freude ist es jedesmal, wenn sie dabei wieder neue, junge Gesichter zu sehen bekommen. Nur gar so balde haben wir „ausgeschulmeister“ hier im Erdenjammerthal. Da empfinden wir die tröstlichste Hoffnung für die ungewisse, ernste Zukunft, wenn wieder neue, durch die einzig schönen Exerzitien gestählte Kämpen unserer katholischen Erziehungs Ideale an unsere Posten treten.

Je früher und öfter ein katholischer Lehrer ernst durch gute Exerzitien geht, um so besser es um ihn selber, seine Familie und seine Schule steht!

Dank darum unserer wackeren Exerzitienkommission für all die respektablen finanziellen Opfer, die sie zu diesem nicht genug zu schätzenden Zwecke bereits gebracht hat und noch zu bringen gewillt ist. Um so schwerer aber werden sich jene einmal zu rechtfertigen haben, die hievon nur selten oder nie Gebrauch machten, solange es noch Tag war für sie, und die durch ihre bezüglich Saumseligkeit so vieler innerer Gewinne für sich und die ihnen Anvertrauten verlustig gingen. Inigo.

Für wissenschaftliche junge Leute. In den bisher erschienenen Jahrgängen unseres Schülerkalenders „Mein Freund“ samt der Beilage „Schwyzerstübli“ liegt eine Unsumme wertvoller Anregungen und Belehrungen aufgespeichert, für wissenschaftliche junge Leute eine wahre Fundgrube des Wissens und der Unterhaltung. Wie wir vernehmen, sind solche Jahrgänge noch in beschränkter Anzahl beim Verlag Otto Walter A.-G. in Olten zu beziehen (Preis pro Jahrgang 1 Fr.). Wir möchten unsere Leser bitten, die Schüler auf diese günstige Gelegenheit hinzuweisen, wo sie sich um ganz wenig Geld gediegenen Lesestoff verschaffen können.

Schweiz. Gesellschaft für Erziehung und Pflege Geisteschwacher. (Mitget.) 15. Hauptversammlung in Thun, 28./29. Mai 1927. — Samstag, den 28. Mai, nachm. 4 Uhr, Versammlung im Hotel Beau

Rivage. Vortrag von Hrn. Prof. Dr. Herfort in Prag: „Die eugenische Zentrale des Ernestinums“ (mit Lichtbildern). — Sonntag, den 29. Mai, vormittags 8½ Uhr, Versammlung im Hotel „Freienhof“. Vortrag von Frä. M. Meyer, Lehrerin in Zürich: „Die Methode Montessori“. Nachmittags 2 Uhr Dampfschiffahrt auf dem Thunersee. Gäste willkommen!

Bezugsquellen

für das neue Unterrichtsheft:

H. Schaller, Lehrer, Wegstr. 2, Luzern, Zentralverlag.
Kant. Lehrmittelverlag, Luzern.
Frau Wwe. Schöbi, Lehrmittelverlag, Glawil.
Herr J. Staub, Lehrer, Erstfeld.
Herr M. Suter, Lehrer, Bollerau.
Herr A. Windlin, Lehrer, Kerns.
Herr J. Landolt, Lehrer, Glarus.
Frä. Seitz, Lehrerin, Zug.
Herr Emil Felder, Lehrer, Brünisried (Freiburg).
Herr J. Fürst, Bezirkslehrer, Trimbach b. Olten.
Herr Karl Sauter, Lehrer, Arlesheim (Baselstadt).
Herr Seb. Weinzapf, Lehrer, Fellers (Graubünden).
Herr E. Balbi, Lehrer, Rünten (Aargau).

Berichtigung. Im Untertitel zur Arbeit „Orts- und Flurnamen in der Heimatkunde“ von Prof. Dr. Saladin (Nr. 17 und 18) steht unrichtigerweise das Wort Namenssammlung; es sollte heißen: Namensammlung. — Unsere Leser werden den Fehler zwar im stillen ohne weiteres korrigiert haben, aber auf Wunsch des Verfassers sei auch hier das ganz rechtswidrig dastehende s nochmals g e s t r i c h e n. D. Schr.

Offene Lehrstellen

Wir bitten zuständige katholische Schulbehörden, freiverbende Lehrstellen (an Volks- und Mittelschulen), uns unverzüglich zu melden. Es sind bei unterzeichnetem Sekretariate viele stellenlose Lehrpersonen ausgeschrieben, die auf eine geeignete Anstellung reflektieren.

Sekretariat
des Schweiz. kathol. Schulvereins
Geismattstraße 9, Luzern.

Redaktionschluss: Samstag.

Verantwortlicher Herausgeber: Katholischer Lehrerverein der Schweiz, Präsident: W. Maurer, Kantonschulinspektor, Geismattstr. 9, Luzern. Aktuar: W. Arnold, Seminarprofessor, Zug. Kassier: Alb. Elmiger, Lehrer, Pittau. Postfach VII 1268, Luzern. Postfach der Schriftleitung VII 1268.

Krankenkasse des katholischen Lehrervereins: Präsident: Jakob Desch, Lehrer, Burged-Bonwil (St. Gallen W.) Kassier: A. Engeler, Lehrer, Krügerstr. 38, St. Gallen W. Postfach IX 521.

Strasse 25. Postfach der Hilfskassen A. L. B. R.: VII Alfred Stalder, Turnlehrer, Luzern, Weislin-Hilfskassen des katholischen Lehrervereins: Präsident: 2443, Luzern.